

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 12 (1950)
Heft: 3-6

Artikel: Eveli
Autor: Schmid, Gotthold Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwyzerlüt

Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte

Erschynt 4-6 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg im Uechtland, 40 Jurastraß 40
Verlag: Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg, Druck & Sped. R. Bieri, Oberdießbach.
Abonnemänt für 1950 (10-12 Nummere) Fr. 6.50, Usland Fr. 8.50

Einzelprys (a de Kiosk) 2.— Fr. Nr. 3-6. Yzalunge uf Postscheck Ha 795, Fryburg.
Adrässe für Briefe, Ms., Bstellige, Büecher: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg i. Ue
Rückporto nid vergässe!

Fryburg, im Aprile 1950

12. Jahrgang Nr. 3—6

EVELI

Liebwärti Schwyzerlüt!

I der „Zugernummer“ hei mir i däm Jahr schon e Gschicht druckt, wo heißt „De Chrankne hälfe“. Dismal wei mir non e chli dütlecher für üsi chranke Mitmönschen istah. Nid vergäbe heißt üsi Zytschrift „Schwyzerlüt“ und nid nume „Schwyzerdütsch“. Alles, was üs Schwyzerlüt a ds Läbige gryft, chan au üsi Zytschrift i d „Sätz“ bringe, we mir au nid möchti afa Politik und settigs arigs Züg trybe i „Schwyzerlüt“. Aber für anderi wichtigi Frage, für d Freuden und d Sorge vom Schwyzervolch wei mir gang es offes Aug und es warms Härz ha.

Sicher isch üs allne ds „Heidi“ vo der **Johanna Spyri** ganz guet bekannt und gar lieb und wärt. Vili vonis wärden aber villicht nid wüsse, daß d Johanna Spyri au e churzi Gschicht gschribe het, wo „**Allen zum Trost**“ heißt und wonis zeigt, wien es schüchs aber gar guets Meitschi, äbe ds „**Eveli**“, dür sys warmhärzigen Istah — zerst für ne chranke Bueb und später für anderi schwachi und chranki Lüt — der Wäg zue sech sälber, aber au der Wäg zum Vatter, zu de Gschwisterte und zu allne Lüt, won es chennt, findet. Zletzt het es sogar sövli Muet, Gott- und Sälbstvertraue, daß es sech zwäg macht, für später e Chrankeschwöster zwärde, wo allne chrankne Mitmönsche mit Liebi und Geduld wott hälfen und diene. Der Bruef vore **Chrankeschwöster** isch e Läbeswäg, wo hüt vilne nid so „modärn“ und schön schint. Dä Läbeswäg findet aber sy Erfüllung und sys Glück im Stillen und macht im Härze froh und zfride. Di Chranke mache ja scho nid vil Lärm, Propaganda und Ufsähe, will sie anderi Sorge hei. Wägedessi sie sie aber ihrne Pfleger und Hälfer glich ufrichtig dankbar, und der Liebgott weiß, wer vonis sy Pflicht wahr und ganz erfüllt: het der Heiland nid einisch gseit: „Was Ihr em Gringste under euch tüt, das heit Ihr mir ta“? — Der bekannt Leiter vo der „Heidi-Bühni, Bärn“, der **Josef Berger**, het die Gschicht vo der Johanna Spyri i chüstigem Bärndütsch fürs Theater umgmodlet. Sicher wärdet Ihr alli scho Freud dranne ha bim Läse, und Ihr wärdet das Stück sälber au spile oder la spile. — Uf alli Fäll ghört das Stück i alli **Schuelbibliotheke** und i Büecherchaste vo **Jugendgruppe** usw. Au alli Lüt und Verein oder Behörde, wo sech für ds wichtige Problem interessiere, wie me wider meh jungi Meitschi chönnti füre schön aber schwär Bruef vore Chrankeschwöster begeistere, si sicher uf em rächte Wäg, we sie sech e chli für üses Theaterstück isetzen und derfür Sorge, daß es wirklich au überall bekannt, gschätzt und gspilt wird, dermit es sy Ufgab und sy Zwäck chan erfülle.

Mit däm Wunsch grüeßen Ech alli rächt fründlech. G. S.

